

Diß sey also / was die Besichtigung und Judiciren des Harns belanget / gnugsam / wollen aber darneben auch eins und anders vorhalten von anderer arzneystischer Wissenschaft / so im Salmiac-Brunn oder menschlichen Harn bestehet.

### Das XLIX. Capitel.

Von anderm arzneystischem Gebrauch des menschlichen Harns und des daraus kommenden Salis armoniaci.

Wurk vorher ist gedacht und erwiesen worden / daß die röthliche Farbe des Harns von der häufigen Salzigkeit herkomme / so von Natur im Harn geführt wird / und guten theils ein flüchtiges Salz oder Salmiac sey / so seine Ankunft aus dem Meer-oder Speisesalz habe ; wenn denn Gott selbst dem Speisesalz ein herrlich Zeugniß gibt / daß es ein gut Ding sey / welches auch das ganze menschliche Geschlecht mit grossem Nutz erfähret / und ohn das Salz nicht leben kan / so kan auch das daraus kommende flüssige Salz / so in dem lebendigen von Gott gemachtem Alembico, nemlich dem Menschen / elaborirer wird / nicht schlimm seyn / weil es nunmehr aus seiner fixen Leiblichkeit in eine Spiritualität oder geistliches flüchtiges Salz gebracht worden / und gleichsam ein lebendiges circulirtes Salz oder Sal circulatum ist / wie Paracellus sein hohes Menstruum nennet / womit er alle Dinge in ihr erstes Wesen oder primum ens aufschliesset / und zu solchem das flüchtiggemachte / oder in einen lautern Spiri-

Spiritus gebrachte Meersalz als ein Principal-  
 Stück erfordert. Aber welcher Mensch vermag einige  
 Kunst oder Weg zu erdencken / das gemeine Salz in  
 solcher Menge / und mit solcher gewaltigen Erhöhung  
 seiner Kräfte flüchtig zu machen / wie es die Natur  
 täglich in des Menschen Leibe mit Hauffen præparirt /  
 und damit ohn Zweifel dem Menschen einen mäch-  
 tigen Schlüssel zu ihren größten Geheimnissen der  
 Arzney in die Hände gibt / welchen er aber aus Un-  
 verstand nicht zu gebrauchen weiß / sondern hinaus  
 auf die Gassen und auf den Mist schüttert? Aber na-  
 turverständige Philosophen halten solches besser in  
 Ehren / wie denn Isaacus Hollandus in seinem drit-  
 ten Theil Operis mineralis und im Tractat genant  
 Manus Philosophica mit einem hohen Eidschwur  
 becheuret / er wisse kein grösser Secret in der Natur /  
 als distillirten und aufs höchste rectificirten Urin /  
 denn damit würde alle metallische Körper in ihre ma-  
 teriam primam, nemlich in argentum vivum auf-  
 geschlossen; Helmontius rühmet / daß das mensch-  
 liche Harnsalz seines Gleichens in der ganzen Natur  
 nicht mehr habe; Basilius Valentinus und andere  
 hochersfahrne Männer erheben ebenmäßig das Sal-  
 miac oder Harnsalz zur Aufschliessung der Metallen  
 sehr hoch. Daß nun solches die Wahrheit sey / bedarff  
 keines weitem Beweizens / denn auch viel schlechte  
 Laboranten viel mit ihm ausrichten / und sublimi-  
 ren mit gemeinem Salmiac andere fire Dinge / und  
 führen ihre Farbe oder Tinctur in die Höhe / womit  
 sie hernach in der Medicin viel gutes verrichten.  
 Wenn sie aber dem Handel besser nachdächte / könnten  
 sie wol alles mit Urin besser / wolfeiler und leichter  
 verrichten / und hätten denselben aller umsonst / denn  
 die

die Tugend die das gemeine Salmiac erzeiget / solches hat es alle aus dem Urin / und was sonst noch darzu kommt / wenn man das Salmiac aus Harn macht / das thut im übrigen / die Arhney belangend / wenig zur Sache / und kan wol aus Harn ein truckenes flüssiges Salt sublimirt / und auch ein Spiritus oder feuchtes flüssiges Salt distillirt werden / dergleichen aus dem gemeinen Salmiac auch geschehen und also eins für das andere gebraucht werden mag / was nemlich diesen Handel angehet ; denn die vornehmste Tugend so wol des Salmiacs als der Salzigkeit des Harns bestehet in dem flüchtig gemachten Sale marino oder Speisesalt / welches in des Menschen Leibe durch die Daaung guten theils umgewandt / und zum flüchtigen Salt wird / und eben dasselbe kommt auch in das gemeine Salmiac / welches (wie Zwölffer / Libavius und andere berichten :) gemacht wird aus fünff Theilen dick eingekochten Menschen Harns / einem Theil Speisesalt / einem halben Theil Camirus / solches miteinander kochend / bis alle Feuchtigkeit verrauchet / und die truckene Remanenz / wieder solvirend und coagulirend zu einem Kuchen / welches Salt nunmehr allenthalben Salarmoniacum oder Salmiac genennet wird / oder vielmehr Sal Ammoniacum / weil nemlich die Alten ein sonderlich Salt in vielem Gebrauch gehabt / so sie weil man selbiges in Africa an denen Orten / da der Abgott oder Götze Jupiter Ammonius in einem Tempel sonderlich verehret worden / gefunden / Sal Ammoniacum genant / wie Plinius lib. 21. c. 7. davon also schreibt : reperitur in Aphrica in regione Cireniaca ad Hammonis oraculum usque oblongis glebis , & sub harenis , welches Salt

Salz nichts anders gewesen / als ein rechtes Sal gemma, oder gemeines Salz / so daselbst in dem überaus heissem Lande von der Sonne zum besten ausgekocht / und unter dem Sande gefunden worden / und ist noch heut zu Tage das Polnische Salz und ein jedes Sal gemma ganz und gar einerley Natur und Tugend mit gedachtem Salmiac der Alten / ja ein jedes Meersalz / wenn es im Feuer wol ausgeglühert wird / kan noch iso den Platz des alten Salmiacs vertreten / und sollte zum allerfordersten mit in den Theriac und Sal theriacale genommen werden / wie wir unwidersprechlich im dritten Tomo unserer Stadt- und Land-Apothecken bey Bereitung des Theriacs erwiesen; weil aber gedachtes Salmiac der Alten nicht mehr bekannt ist / hat man auch schon vor langer Zeit durch Kunst ein componirtes Salz auf gedachte Weise nach gemacht / und ihm den uralten Namen gegeben / da doch zwischen beyden ein überaus grosser Unterscheid ist / denn das alte Salmiac ist sehr fix und feurbeständig gewesen / unseres aber ist guten theils flüchtig / mit dem alten hat man können allerley frisches Fleisch und Fische einsalzen / und sehr lang damit erhalten / auch hat es deswegen Hippocrates in der Pest und ansteckenden Seuchen den Krancken eingegeben zu einem präservirenden Balsam wider die Corruption und Fäulung / und solte noch heut zu Tage in allen hitzigen Krankheiten / wenn ein Patient keine Speise / und ohn dieselbe auch kein Salz genießt / weil unsere Gewonheit ist das Salz in den Speisen und nicht im Getränck zu geniessen / täglich den Krancken eine gewisse Quantität wol ausgeglüherten Salis marini in einem Vehiculo eingegeben werden / weil ohn das Salz kein

frisches

frisches Fleisch lang ohn Fäulung kan erhalten werden/da im Gegentheil mit unserm Salmiac niemand was einsalzen kan; das alte Salmiac hat in sehr kleiner Quantität die gekochten Speisen sehr wol und lieblich gesalzen/ unseres dagegen diener darzu nicht/ sondern solte vielmehr alle Speisen verderben/ woraus denn gnugsam erscheinet/ daß unser Salmiac mit der Alten ihrem weder im Namen noch in der That überein kommt/ wiewol ein guter Theil fixes Meer Salz im gemeinen Salmiac ist/ und wie der daraus geschieden werden kan/ so alsdenn wiederum die Stelle des alten Salmiacs vertreten möchte/ welches aber viel zu umschweiffig und kostbar wäre/ gleichwol hab ich wider meinen Willen die Echeidung des fixen gemeinen Salzes aus dem Salmiac selbst experimentirt. Denn als ich einmahl den Spiritum Salis Armoniaci mit Zusatz Salis tartari gemacht/ und nachmals das Caput mortuum genommen/ und in einem Windofen mit solchem und Kohlen stratum super stratum gemacht/ auf welche Weise ich auch den rohen Weinstein brenne/ wenn ich in Eil das Sal tartari machen will/ und also solches Caput mortuum wol ausgeglüet/ in Willens das Salmiac weiß es flüchtig/ durch das Feuer vollends in die Verrauchung zu bringen/ da alsdenn das fixe Sal tartari mit dem Alkali der verbrennten Kohlen zuruck bleiben würde/ nicht bedenkend/ daß im Salmiac auch viel Salis communis ist/so sich so bald nicht verbrennen und im Rauch wegstreiben läßt/ wie ich hernach befunden/ als ich das ausgebrandte Caput mortuum in Wasser solviret/filtriret/und zum truckenen Salz oder Alkali evaporiren wollen/ hat sich in der Evaporation das gemeine Salz alsofore

Es                      zusam-

zusammen zu Boden gesetzt auf einen Klumpen / und sich von dem übrigen rein und weiß geschieden / mit aller Gestalt und Eigenschaft des besten Salis marini oder Speisesalzes / und kan damit wieder gesalzen / und auch ein gemeiner Spiritus salis daraus distillirt werden. Auch kan man aus diesem fixen Salz wieder ein flüchtiges Salmiac machen / wenn man es in der Speise genießt / denn also wird es durch die Daurung wieder umgewandt und flüssig / obwol ein Theil desselben allemal in seiner vorigen fixen Natur bleibt / und die Umwendung nicht annimt / und was hergegen umgewandt und flüchtig worden / das figirt sich wieder / wenn man Spiritum salis marini darzu schüttet / und kan also aus dem flüchtigen Spiritu salis armoniaci oder Urinæ bald ein Salmiac dargestellt werden / wenn man Spiritum salis darein schüttet / denn sie wenden einander um in ein solch Salz / das zum Theil ein flüchtig Sal urinolum , zum Theil ein fix Speisesalz ist / daraus abermal mit Zusatz eines Alkali der Spiritus volatilis urinosus zu machen steht / welche Manier / nemlich

**Den Spiritum Urinæ oder Salis Ammoniaci volatilem urinolum leicht und in Copia zu machen:**

Diese ist / daß man den Harn von jungen Leuten / es mögen seyn Knaben / Gefellen oder Männer ( wie wol etliche schreiben / der Männer Harn diene darzu nicht / weil in ihrem Harn allwege eine Portion spermatisches Wesens mit abgehe und unter den Harn komme / ist doch solches eitel überwitzige Phantasey / weil eines Harns Spiritus im geringsten nicht voneinander differirt ) sie mögen auch Wein oder Bier trincken / es gilt ebenmäßig gleich / in gnugsamer

Quan-

Quantität sammle / und eine Zeitlang ( jedoch nicht über sechs Wochen) stehen lasse / so setzet sich der grobe Unrath des Harns zu Boden / und der Harn putreficirt in sich selber / und wird ein Theil säurlecht; welches Saure hernach / so man ein Alkali in den Harn thut / dasselbe anfällt / mit ihm streitet / und in solcher Entzündung gehet der reine urinosische Spiritus, so ein flüchtig Alkali ist / rein und vom Säuren abgetheiden herüber; derhalben muß in solchen putreficirten Harn etwas alcalisches als Pottaschen/calcinirter Weinstein / ausgebrandter Weihenafasche / ungelöschter Kalk / er sey von Kalkstein / oder Muscheln / Ausern oder Schnecken - Schalen gebrannt / Neben - Weiden - oder andere gute Asche / eins von diesem welches man will / gethan werden. Nimt man Kalk oder Asche / so muß deren ein gut Theil seyn / nimt man aber Pottasche oder gebrannten Weinstein / so gehöret auf ein Maß Harn ohngefähr ein Pfund Pottaschen; man kan auch an statt des Harns Salmiac nehmen / oder Salmiac und Harn untereinander: nimt man Salmiac / so thut man unter ein Pfund desselben / nachdem er vorher gepulvert worden / auch soviel Pottaschen oder gebrannten Weinstein / (die Brennung aber des Weinsteins geschieht am allerschneldesten mit Salpeter / wenn man gleiche Theil gepulverten Weinstein und Salpeter untereinander mengt / und mit einer Kohle auf einem Stein oder eisenen Blech anzündet / so verpuffen sie sich alsbald) mengt sie untereinander / und thut sie in einen grossen steinen Krug oder Kolben / nehet solche mit Laugen oder auch Wasser an zum Brey / setz alsobald einen Helm auf den Krug / und ein Vorlegglas an den Schnabel des Helms /

Ee 2

luti-

Luciret den Helm auf den Kolben / und gebe gelinde  
 Feuer/so fangen die zwey Contraria, nemlich der sau-  
 re Theil des Salmiacs oder Harns und das zugefeh-  
 re Alkali also fort an miteinander zu streiten/und sich  
 zu erhitzen / und gehet in solcher Hitze ein sehr pene-  
 tranter Spiritus herüber / ohngefehr halb so viel an  
 Gewichte / als Salmiac darzu genommen worden/  
 und wird anfänglich der Helm voller stüchtigen Sal-  
 zes/welches durch das hernachfolgende Phlegma zer-  
 schmelzet / und in Gestalt eines Oels herüber tropffet  
 in das Vorlegglas / und so man aus dem Pfunde  
 Salmiacs ohngefehr ein halb Pfund Spiritus her-  
 über distilliret / höre man auf zu distilliren / denn was  
 hernach folgt / ist nur unnützes Phlegma; wenn man  
 aber eitel putrificirten Harn distilliret / muß man von  
 vier oder fünff Pfunden Harn nur etwan ein Pfund  
 Spiritus auffangen (welcher auch nicht also in tru-  
 ckener Salz-Form übergethet / sondern feucht / aber  
 dennoch eben so einen penetrirenden und scharffrie-  
 chenden Spiritum gibe) weil der Harn vielmehr Phle-  
 gma hat als das Salmiac / und das übrige als un-  
 kräftig dahinden lassen; und auf diese Weise kan der  
 Spiritus Urinæ oder Salis armoniaci (denn es ganz  
 und gar einerley Spiritus ist) gar leicht und in der  
 Menge distilliret / und hernach noch einmal per se di-  
 stilliret oder rectificirt werden / so läst er noch Feces zu-  
 ruck / und so man das erstemal zu viel Phlegma hätte  
 mit übergehen lassen / läst man solche in dieser zwey-  
 ten Distillation / da abermal der Spiritus zu erst ge-  
 het/dahinden.

Dieses Spiritus Tugenden sind sehr mannigfal-  
 tig / und dienet sonderlich zu allerley innerlichen Ver-  
 stopffungen der Leber / des Milches und der Mutter/  
 reinigt

reinigt das Geblüt / sonderlich in melancholischen  
schwermüthigen Leuten / ist behülfflich wider das Quar-  
tan / Hergklopfen / Scharbock / Aufsteigung der  
Mutter / Haupt-Schmerzen von kalte Flüssien / so wol  
eingenommen als daran gerochen ; denn der sub-  
tile durchdringende Geruch zertheilet gewaltig die  
kalte pituitosische Materi / davon das Haupt be-  
schwert / und etwan gar mit Schlagflüssen befallen  
wird / in welchem Fall man diesen Spiritum eingibt  
mit einem Spiritu von Haupt-Kräutern : als da  
sind der Spiritus ardens von Mayenblümlein/  
schwarzen Kirschen und dergleichen ; doch so derglei-  
chen Spiritus ardens gar stark wäre / muß man auch  
ein schwaches destillirtes Wasser darunter mischen/  
nemlich unter ungefehr einen Löffel des Mayenblüm-  
lein Spiritus , zwey Löffel voll Rosen- oder anderes  
Wasser / und unter solche vermischte Wasser in einem  
Trinckglaste zehen oder zwölff Tropffen Spiritus sa-  
lis armoniaci tröpfeln / und auf einmal einnehmen.  
Aeußerlich stillet dieser Spiritus mit gleich so viel Spi-  
ritus vini vermischet und mit einer Feder etlichemal  
angestrichen / über alle massen wol die Schmerzen  
der Gicht und des Zipperleins / sonderlich so im Spiritu  
vini vorher auch etwas Camfer solvirt worden ; son-  
sten kan man auch damit die in aquis fortibus sol-  
virte Metallen præcipitiren / wie mit Oleo lixi-  
viali tartari, item aromata extrahiren und sonst  
viel Dings verrichten. Man muß aber diesen über-  
aus flüchtigen Spiritum wol verwahren / denn wo er  
Luft findet / erhebt er sich in kurzem in die Luft und  
verschwindet / ja durchgehet Wachs und Blasen / und  
kan nur mit gläsern Stöpfeln / die wol in die Flaschen  
geschliffen sind / daß keine Luft aus- oder eindringen

Ec iij

könne/

könne / behalten werden. Dieses ist also der alcalische oder urinolische Spiritus des Harns oder Salis armoniaci: wie aber der andere / so diesem zu wider ist / und mit Zusatz der alcalischen Sachen bereubet wird / daß er nicht aufsteigen kan / sondern seinem widerlichen Gefellen dem alcalischen Geist die Übersteigung vergönnen muß / erlanget / oder durch Distillation von dem alcalischen Theil gescheiden werde / solches gehet schwerer her ; die Vernunft gibt aber / daß wie der vorige mit Zuschlag seines gleichen / nemlich alcalischer Sachen zuwege gebracht wird / also müsse auch der Saure mit Hülffe seines gleichen / welche die Alcalität übermeistern helfen / erlangt werden / worinn / nemlich

Den Spiritum Urinæ oder Salis armoniaci  
volatilem acidum oder Ponticum zu machen /

Unterschiedliche Laboranten sich auf unterschiedliche Weise / wiewol meistens mit schlechtem Success weder sie verlangen / bearbeiten. Einige solviren eine Quantität Salmiac nur in so viel Wasser / daß es eben darinn zergehen könne ( nachdem die Feces oder Unreinigkeit vorher durch Solviren / Filtriren und Wieder- eincoagulirē davon geschieden worden ) ja wegen Wenigkeit des darzu gethanen Wassers das Salmiac nicht aller zergehen könne / sondern ein Theil darinn ungelöst bleibe ; in solchem solviren Salmiac negen und durchfeuchten sie Maculatur-Papyr / drücken solches in so weit wieder aus / daß es nur nothdürfftig und nicht überflüssig feucht bleibe / und folgen mit Einweichung andern Pappyr nach / bis sie der feuchten Pappyrklümplein genug haben ; solche thun sie in einen Kolben / und distilliren in heißem

heißem Sande einen Spiritum daraus / jedoch nicht mit so grosser Hitze / daß das Pappir selbst zu Kohlen brennen müsse / damit der herübergehende Spiritus nicht brennenderig und schwarzlecht übersteige ; solchen überdestillirten Spiritum rectificiren sie noch einmal / und halten ihn vor den sauren Spiritum des Salmiacs / und geben ihn ein den Schweiß zu treiben / und wider Krümmen des Leibs. Andere wollen solchen Spiritum mit Zusatz Wehls erlangen ; ich zwar habe solchen Spiritum am besten bekommen mit Zusatz Eisen-Pulvers und Speisefalkes / da ein ziemlicher Theil eines gelben Spiritus übergangen / und zwar bloß im Sande / ist auch viel säurer gewesen als Citronensaft / welcher doch auch ziemlich saur / so daß er Corallen solvire / und die Dintenflecken weg beisset / aber rechten Eisenflecken nichts thut / weil er zu schwach ist ; dieser Spiritus aber hat die rechten Eisenflecken im Leinen Gerethe geschwind weg gebissen / und ist doch nicht corrosivisch gewesen / wie Spiritus nitri, Aqua fort, oder Oleum Vitrioli, welche die Haut und andere Sachen corrodiren / so gedachter Spiritus nicht gethan / und heisse ihn also billich Spiritum urinæ ponticum, weil er nicht die eigentliche corrosivische Säure hat / sondern die Säure des Meersalkes / wie denn auch nur derjenige Theil des Harns / so noch nicht im Leibe umgewandelt und zum süchtigen urinosischen Alkali worden / sondern noch in seiner vorigen Meersalz Natur blieben / diesen Acorem ponticum von sich gibt / und seine Ankunft aus dem gesalzenen Meer hat / welches Griechisch und Lateinisch Pontus genemmet wird.

Etliche destilliren auch das Salmiac mit etwas Zusatz von Spiritu vini, in dem sie vor dem Destilliren

Et iiii

ren

ren das Salmiac mit Spiritu vini besprennen / und  
zusammen eine Weile in MB. digeriren / und was sich  
denn solviret hat / das giesen sie ab / und procedi-  
ren also ferner; nachmals distilliren sie das abgegös-  
sene in einem hohen Kolben bis auf die Helffte / was  
herüber gehet schütten sie wieder zu dem zurückgeblie-  
benen / und wiederholen die Distillation / endlich ver-  
mehren sie die Hitze / bis aller Spiritus herüber gan-  
gen / welchen sie rectificiren / und damit Schweiß und  
Harn befördern: aber auf solche Weise kan weder der  
alcalische / noch pontische Spiritus rein übersteigen /  
sondern beyde vermische miteinander / wie denn der  
Spiritus vini allerley mit sich in die Höhe führet / und  
noch darbey allerley Schärffe bricht und versüßet. An-  
dere solviren das Salmiac in Wasser / lassen darinn  
geglüete Ziegelbrocken ablöschen / und die Solution  
in sich sauffen / oder mengen damit Hafner- Letten  
an / machen Küglein daraus / und distilliren per  
Retortam; aber auf solche Weise gehen auch beyde  
Naturen des Salmiacs über / und kan ein solcher Li-  
quor nicht anders operiren als truckene Flores Sa-  
lis armoniaci, welche gleichwol auch sehr kräftig  
sind: die Weise aber

**Kräftige Flores Salis armoniaci zu  
machen/**

Ist diese/ daß man das Salmiac von solchen Din-  
gen sublimire/ die eine edle Tinctur in sich haben/ als  
da sind die Corallen/Blurstein / und dergleichen / so  
bekommt man nicht nur schlechte Flores / sondern es  
führen selbige auch eine herkräftende Tinctur mit  
auf/ welches das Salmiac auch thut / wenn man es  
vom Stahl oder Eisen sublimirt / doch muß man  
damit wissen recht um zu gehen / denn so man darzu  
reine

reine Eisen-oder Stahlfeilig nimt / und das Salmiac  
darunter reibt / und Sublimirfeuer gibt / so arbeitet  
das Salmiac an dem frischgefeilten Eisen / durchbeißt  
es / kriecht darein / und steigt wenig oder nicht auf;  
nimt man aber Hammerschlag / welches Schüplein  
sind / so im Schmieden des Eisens davon abspringen/  
so ist dasselbe ein halbrodtes Wesen / so das Feuer  
schon durchbissen und zu Schlacken gemacht hat / da-  
von das Salmiac zwar leichtlich aufsteigt in Flores,  
aber von einem solchen halbrodten Dinge nicht viel  
Farbe noch Krafft mit aufführen kan; darum am  
besten ist / frische Eisen-oder Stahlfeilig zu nehmen/  
und unter ein Theil derselben zwey oder drey Theile  
Salmiac nebst auch etwas Meersalz zu reiben / und  
Sublimirfeuer zu geben / auch ein Vorleg-Glas an  
den Helm zu legen / und den feuchten Spiritum, so  
am ersten aufsteigt / zu empfangen / nachmals aber  
das Sublimirfeuer zwar einen Tag zu continuiren/  
aber keine sonderliche Flores zu erwarten / weil das  
Salmiac zum erstenmal am Eisen arbeitet / solches  
aufschliet / und darein kriecht: dorchalben muß man  
solche Mixtur hernach heraus thun / und etliche Tage  
an die Luft legen / so lang bis solche Mixtur von der  
Luft aufschwilt / denn sie ziehet / weil sie durch das  
Feuer hitzig und durstig worden / aus der Luft Feuch-  
tigkeit in sich / quillet davon / blehet sich auf / und wird  
schwammig und viriolisch; alsdenn reibet man noch  
ein wenig frisches Salmiac darunter / thut alles zu-  
sammen wieder in einen Kolben / mit einem Helm  
und vorgelegtem Glas / und gibt abermal Sublimir-  
feuer / so gehet zu erst ein guter Theil des Spiritus  
salis armoniaci pontici herüber / und nachmals er-  
hebt sich das Salmiac aus dem nunmehr wolaufge-

E c v

schlosse

geschlossenen Eisen / und führet seine edelste Tinctur mit auf an Farben schön Pomerangengelb / welche zum Gebrauch aufzuheben. Solche Flores sind vorzuehrlich zu allerley Obstruction der innerlichen Glieder / sonderlich aber der Leber / des Milges / des Mesenterii und der Nieren / reinigen solche und das Geblüt; man kan an statt der Eisen oder Stahlseilich gepulvertes reines Eisen-Erz / oder Blutstein / so auch ein allerreinstes Eisen-Erz ist / darzu nehmen / so bekommt man ebenmäßig sehr edle Flores; und so man nach geschehener Sublimation alle aufgestiegene Flores nimt / solche in höchst rectificirten Spiritum vini thut / und zusammen in linde Wärme setz / so färbt sich alsbald und schier augenblicklich der Spiritus vini von der Tinctur / so das Salmiac mit aufgeführt; alsdenn gießet man den gefärbten Spiritum ab / und andern wieder auf die Flores, bis sich keiner mehr färbt / als denn distillirt man von der Tinctur den Spiritum vini im Balneo Mariae und bey Leibe nicht in Sand oder Aschen linde ab / bis ein röthliche Salz am Boden liegen bleibt / welches wie edler Safran riecht; das kan man also trucken etliche Gran schwer eingeben wider Grief / Stein / und innerliche Verstopffung / oder es im Keller in einen Liquorem stessen lassen / welcher bey 30. Tropffen auf einmal in andern Vehiculis zu gedachten Affecten einzunehmen; man kan an statt des Blutsteins auch wol recht calcinirten Vitriol nehmen / doch so man darzu schönen himmelblauen Vitriol nimt / so allemal der edelste Vitriol ist / muß man vorher das Kupffer daraus scheiden; denn so man es dabei ließe / und das Salmiac davon sublimirte / würde es die

die Schärffe des Kupffers/ oder viel mehr corpora-  
lische Kupffer-Atomos mit aufführen / so in den  
Leib nicht dienen/ sondern starckes Rogen und Wir-  
gen des Magens erregen ; aber wenn das Kupffer  
vorher daraus geschieden wird / so führet hernach das  
Salmiac eine Tinctur an anodynam aus solchem  
calcinirten Vitriol. Die Abscheidung aber des  
Kupffers aus dem Vitriol/ geschieht auf solche Wei-  
se / daß man den blauen Vitriol in Wasser solvire/  
die lautere Solution abseige / und alsdenn Eisen-  
Blechlein in solche filtrirte Solution des Vitriols  
thue/und damit etwas koche/so schlägt sich das Kupf-  
fer nieder und henger sich ganz roht an die Eisenblech-  
lein/ die thut man heraus und andere wieder darein/  
bis so lang sich keine Röte mehr an die Eisenblechlein  
anlegt / oder bis sich ein reines Messer nicht mehr  
küpffert/ wenn man es in die Solution des Vitriols  
hält/ so ist alles Kupffer heraus / denn dünstet man  
alles Wasser ab / macht den Vitriol trucken / und  
calcinirt ihn bis er roht wird/ so ist er bequem gefärb-  
te Flores salis armoniaci daraus zu sublimiren/ auf  
die Weise/ wie vorgedacht : und kan alle vorgedachte  
Arbeit so wol mit dem gemeinen Salmiac / so man  
in den Krämen kaufft und aus Urin gemacht wird/  
als auch mit dem gemeinen Harnsalz geschehen oder  
verrichtet werden ; Es ist aber die

**Bereitung des Harnsalzes oder Salis  
urinæ humanæ**

Diese/ daß man in einem Faß eine gute Quanti-  
tät Harn sammle / und solche eine Zeitlang stehen  
lasse/ bis sich die Grobheit und Trübzigkeit des Harns  
zu Boden setze/ alsdenn in einem grossen Hasen nach  
und nach solchen Harn evaporiren und abdünsten  
lassen

lassen/ bis alle Feuchtigkeit verdünset/ und eine trockene Materi wie ein Stein am Boden bleibt / welches eitel salzige Materi ist / wie nicht weniger dasjenige/ was verdünset/ ebenmässig ein sehr flüchtiges spiritualisches Harnsalt ist / mit Phlegma vermischet / dessen aber / weil solches Harnsalt auch genug zurück bleibt/ und man immer gnug anderes umsonst haben kan/ nicht geachtet wird/ dieses ist das Sal almizadir der Alten und ein rechtes Salium ensprimum, weil es aus der höchsten Creatur dieser Welt kommt/ und seines gleichen in rerum natura nit mehr hat/ wie Helmontius schreibt. Solche salzige Massa wird noch einmal in Wasser solviret / und ruhen lassen/ bis sich alle Feces zu Boden gesetzt/ alsdenn das klare abgeseiget/ und aufs neue das Wasser bis zum trockenen Salt davon verdünsten lassen; dieses Saltzes wird ein halbes bis ganges Quinlein in andern bequemen Vehiculis wider die gelbe Sucht/ Verstopfungen und andere Gebrechen eingenommen; und dieses sey also gnug von dem menschlichen Harn / und seinem vornehmsten arkeneyischen Gebrauch/ und wollen damit dieses Capitel beschließen / und die warme Brunnquellen und Schwefelbäder vornehmen / und von ihrem arkeneyischem Gebrauch ebener massen eines und anderes vermelden.

